Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 85 (1978)

Heft: 8

Rubrik: Bänder und Geflechte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

durch schmale Passen oder malerische Drapés zu einem «Einteiler mit viel Stoffpause» zusammengefügt sind. Die Décolletés enden hier oft ziemlich tief unter der Gürtellinie und seitlich sind sie fast bis zur Hüfte hochgeschnitten. Ob sich dieser Nixen-Look allerdings für Sonnenbäder eignet, sei hier dahingestellt oder vielmehr der Fantasie des Lesers vorbehalten. Ro

Bade-Set «Folklore»

Dieses Jahr werden die vielseitigsten Anregungen aus der Folklore auch im Bereich der Bademoden aufgegriffen.

Hier wurde das gute alte Schnupf-Taschentuch mit bayrischer Tradition zu einem winzigen Bikini mit dazu passendem Sonnenkleid verarbeitet. Der Clou des Kleides: der durchgeknöpfte Rückenverschluss.

Farben: rot, marine; Material: 100 % Baumwolle; Modelle: Schiesser; Kollektion: Frühjahr/Sommer 1978; Brillen: Firma Menrad; Foto: Walter Lautenbacher.

Bänder und Geflechte

Borten und Bänder schmücken Gewänder

Vom Sicherheitsgurt bis zur «Zauberschleife» — Textilspezialitäten von Bandwebern und Flechtern — Findigkeit, die sich nicht planen lässt — auf den Flügeln der Folklore.

Seit mädchenhafter Charme und frauliche Eleganz wieder gefragt sind, haben Borten, Bänder und Spitzen Hochkonjunktur. Sie gehören als wichtigstes modisches Beiwerk zu Folklore und Romantik, den Modethemen, die dem «Gammellook» den Garaus gemacht haben und die junge Mode beflügeln.

Weg von der Uni-form

Woher die wachsende Begeisterung für die modischen Accessoires kommt, die die Bandweber und Flechter auch für das kommende Jahr optimistisch stimmt, erklärt einer der führenden Hersteller von maschinengeklöppelter Spitze so: «Die Leute wollen weg von der Uni-form, wollen ihre Individualität stärker betonen. Ausserdem möchten sie sich in ihrer Freizeit selbst etwas Schönes anfertigen.»

«Industrie der 1000 Artikel»

Bänder und Borten gehören zu den modischen, praktischen oder rettenden Textilspezialitäten, die uns im einzelnen erst einfallen, wenn der Schnürsenkel reisst, kein Geschenkband zur Hand ist oder wenn wir — hoffentlich! — bei der Vollbremsung den Sicherheitsgurt an der Schulter spüren. Die Bandweber und Flechter sorgen als «Industrie der 1000 Artikel» mit einem unerhört vielfältigen Artikelprogramm dafür, dass den Textil- und Kurzwarengeschäften, den Bekleidungsproduzenten und der Heimtextilienbranche jene unentbehrlichen Kleinigkeiten nicht ausgehen, die, wie man aus dem Alltag von Ostblockstaaten weiss, jede zentrale Planung vor ein unlösbares Problem stellen.

Zehn Meter Band — fast unerkannt

Der Herr auf der Strasse trägt in seiner Garderobe bis zu zehn Meter davon, ohne dass es ihm bewusst ist. Vom Stossband im Hosenbein bis zum Hutband. Die Dame steht, auch wenn sie kein bortenbesetztes Chanel-Kostüm schmückt, dem Herrn selbstverständlich nicht nach. Dafür sorgt die Mode, auch im hautnahen Bereich. Bänder, Borten, Litzen oder Netzschals werden zu Blenden, Biesen und Säumen. Man nimmt sie als Haar- und Halsschmuck, als Gürtel und Ketten. Ausschnitte und Schlitze lassen sich ebenso damit gar-

Borten und Bänder anstatt der Gewänder

nieren wie nackte Waden und Stiefelschäfte. Uebrigens: Auch der einst unscheinbare Schnürsenkel ist zu einem modischen Attribut geworden.

Wohnliche Dekoration

Im Heim wird ebenfalls kräftig gebändelt. Man arbeitet immer mehr mit dekorativen Borten, Spitzen und Fransen für Tischdecken, Grobstores, Vorhänge und Schabracken. Als Schmuckelemente mit eigener Note geben heute Quasten, Pompons und Troddeln, Treppenseile und Dekorationskordeln in vielen Variationen den Wohnungen textilen Charme.

Spezialisten für Verbraucherwünsche

Den Verbraucherwünschen bleiben die 150 deutschen Unternehmen der Bandweberei und Flechterei mit Findigkeit und technischer Raffinesse durch rationelle und hochspezialisierte Fertigung auf der Spur. 1976 erzielten sie mit 9000 Beschäftigten einen Umsatz von 600 Mio DM. Unter den 620 Bandwebern und Flechtern Westeuropas, die jährlich etwa zwei Milliarden DM umsetzen, rangieren die deutschen Unternehmen zusammen mit den Konkurrenten aus Grossbritannien und Frankreich in der Spitzengruppe.

Einmalig in Europa

Die deutschen Bandweber und Flechter sind geographisch gesehen überwiegend auf den Wuppertaler Raum konzentriert. Vier von fünf Firmen sitzen dort. Daher dürfte es auch kommen, dass sich die Sparte eine Besonderheit erhalten hat, die in Europa einmalig ist: die Hausbandweber. Sie arbeiten als selbständige Gewerbetreibende mit eigenen Maschinen für die Wuppertaler Bandwebereien im Lohn. Im Bergischen Land, wie Wuppertals Umgebung heisst, holen sich heute noch 450 Hausbandweber die Ketten (das Vormaterial) von der Industrie, die die Arbeit dieser hervorragenden Fachleute ausserordentlich schätzt.

Zum Schenken und Staunen

Unter den vielen kleinen Kostbarkeiten aus der Bandweberei lassen sich auch sehr persönliche Geschenke finden, beispielsweise gewebte Namensetiketten. Unter den Geschenkbändern gibt es einen unbestrittenen Star: Die durch einen einzigen Zug wie von selbst entstehende Zauberschleife.

Uebrigens: Für den Arzt kommen chirurgische Nähfäden, für den Fallschirmspringer die Schnüre, an denen sein Leben hängt, von den Bandwebern und Flechtern.

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Von der Kunst des Klöppelns

Am Schiffssteg von Oberhofen, dort wo sich das romantisch-mittelalterliche Schloss mit seiner herrlichen Parkanlage und der strahlende Alpenbogen mit den Gletscherriesen des Berner Oberlandes im klarblauen Wasser des Thunersees spiegeln, sitzt an schönen Sommertagen frohgelaunt ein Mütterchen im Silberhaar vor einem Klöppelkissen, hantiert fingerfertig mit den kleinen Fadenspulen und bietet den sie zumeist zahlreich umringenden Feriengästen redegewandt kunstvoll gestaltete Klöppelspitzen mit einfallsreichen Motiven zu erschwinglichen Preisen an.

Man begegnet diesen klassischen Handarbeiterinnen der textilen Kunst an vielen Kur- und Fremdenorten des In- und Auslandes, besonders oft im Appenzellerland, der Innerschweiz und im Wallis.

Aus Amerika wird berichtet, dass die Kunst des Spitzenklöppelns neuerdings als Freizeitbeschäftigung immer mehr Anhängerinnen findet. Man braucht dazu nur ein gepolstertes Klöppelkissen als Gerüst für das Stickmuster und der vielen Stecknadeln, zahlreiche gedrechselte Holzklöppel mit dem Fadenmaterial aus Leinen oder Seide und ... eine enomre Portion Geduld.